

Fragen zu Matrix

Ein „Beobachter“ verändert Materie

Michael König erklärt dies in seinem Buch Urwort so: Wenn wir einen Gegenstand etwa eine Blumenvase betrachten, wird sie sich durch die Beobachtung nicht verändern. Beobachten wir aber ein kleines Quantenobjekt, ein einzelnes Atom, wird durch die Beobachtung das Atom beeinflusst, weil wir um beobachten zu können etwas sehen müssen. Das Atom muss daher Lichtteilchen abstrahlen oder reflektieren. Durch den hierbei entstandenen Rückstoss wird die Lage des Atoms verändert; die Beobachtung beeinflusst also den Bewegungszustand des Atoms. Materie besteht aus Atomen, darunter liegen weiter eine Reihe noch kleinerer Teilchen bis zum Licht. Eine der fundamentalen Ableitungen aus der Quantenphysik zu Matrix postuliert daher: Wir sind Licht und Information.



Der DNS Phantom Effekt

In einer Versuchsanordnung sollte in einer luftleeren Röhre das Verhalten von Photonen untersucht werden. Sie verteilten sich dort chaotisch. Dann wurde in den Behälter lebende menschliche DNA eingebracht. Sofort ordneten sich die Photonen zu regelmäßigen Mustern. Nachdem die lebende DNA wieder entfernt wurde, geschah nicht das, was zu erwarten wäre, erneut ein Chaos. Im Gegenteil, die geschaffene Ordnung blieb erhalten. Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung, dass es eine Art von Energie geben muss, die bisher unerkannt blieb. Durch diese Energie können menschliche Zellen, *kann die DNA Materie beeinflussen*.

Fernwirkung von Gefühlen.

Einem Spender von Gewebeproben wurden Videosequenzen gezeigt, die bei ihm verschiedene Emotionen auslösten. Dann wurde eine dieser Gewebeproben bis zu 350 Meilen von dieser Zielperson entfernt an Messgeräte angeschlossen - und die Gleichzeitigkeit von Gefühl und Reaktion mit einer Atomuhr gemessen. Zwischen dem Gefühl des Spenders, seinen wechselnden Emotionen und der Reaktion auf die Zellen der weit entfernten Gewebeprobe gab es keine Verzögerung.

Einstein-Podolski-Rosen-Paradoxon (bekannt als EPR Experiment)

Dieses erst Hypothetisch, dann in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auch Experimentell nachgewiesene Paradoxon, wurde von den drei genannten Physikern ursprünglich erdacht und von Albert Einstein "Spukhafte Verschränkung" bezeichnet. Zwei Quanten zeigen nach der Trennung gleichartiges Verhalten, unabhängig davon, wie weit sie voneinander entfernt sind. Somit konnte bewiesen werden, dass beispielsweise die Fernwirkung von Gefühlen (s. oben) auf eine reale physikalische Ursache zurückgeführt werden kann. Wird auf ein Teilchen eingewirkt, eine Messung vorgenommen, verändert sich **augenblicklich** auch das zweite Quant. Hierbei ist zu beachten, dass Einstein bei seinen Relativitätstheorien schlüssig festlegen konnte, dass sich keine Materie schneller als Licht bewegen kann. Ein weitere Beweis: die Quantentheorie ist voller Mysterien, dort herrschen andere Gesetzmäßigkeiten als in unserer "großen" Welt